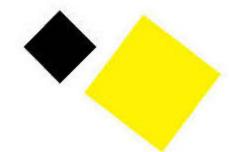
Monatsblatt





Centro Cultural Alemán Deutsche Kulturgemeinschaft



Wohin mit dem Müll?

Takesi Trail – müllfrei? Oder: Der Weg ist das (Touristen) Ziel



Der Takesi Trail gehört zum bekannteren präinkaischen Wegenetz, das in vorkolombianischer Zeit die Anden überzog. Der Takesi verbindet das Hochland mit den bolivianischen Yungas. Der Weg ist in einigen Teilen sehr gut erhalten, in anderen lässt sich mehr erahnen, wie er einst beschaffen war. Er ist eine wegebauliche Spitzenleistung im Hochland, wo er breit gepflastert und mit Abwasserrinnen versehen ist. Er gehört ohne Zweifel zu den Touristenattraktionen in Bolivien. Für die einheimische Bevölkerung führt er an einer geheiligten Stätte vorbei, die auch von Aymaras aus La Paz aufgesucht wird, um der Pachamama zu opfern und ihre althergebrachten Rituale zu befolgen.

Die Pachamama und ihr Müll

Aber was hat der Weg mit unserem Titelthema "Wohin mit dem Müll?" zu tun. Mehr als man zuerst vermutet. Als wir den Weg zum ersten Mal im März dieses Jahres gelaufen sind, zog sich eine Müllspur über Berg und Tal: nicht nur Tempotaschentücher und Klopapiere, wie auch in den Alpen zu finden, dekorierten den Weg, sondern Glas- und Plastikflaschen, Bonbon- und Zigarettenpapierchen, Milch- und sonstige Konservendosen und immer wieder Plastiktüten, die vom Winde verweht romantisch

Sträucher und Bäume verzieren. Ebenso der See, hinter dem höchsten Punkt des Weges gelegen, hinterließ ein besonders betrübliches Bild. Selbst bei der Opferstätte, die sich oberhalb des Sees an einer Felswand befindet, häufte sich der anorganische Müll, auch verursacht durch die Opfergaben in Form von Bier- und Schnapsflaschen. Was zum Verzehr mitgebracht wird, wird aus der Verpackung "geschält" und - liegengelassen. Handelt es sich um anorganisches Material liegt es viele Jahre da und wartet darauf, sich zu zersetzen. Dabei wird der Weg jährlich von den Anwohnern "gesäubert" (limpiar el camino). Hinter diesem Wort versteckt sich aber ein anderes Verständnis von Ordnung und Sauberkeit. Es handelt sich um das Freischlagen von überhängenden Ästen, hineinwucherndem Buschund Grasland - also kurzum, all dem, was wir als organisches Material verstehen. Dieses Säubern ist nach der Regenzeit auch dringend geboten, denn der Weg wäre sonst nicht mehr erkennbar und würde - gerade im tropischen Abschnitt - zuwuchern. Die Anwohner könnten ihn nicht mehr als Nachbarschaftsweg für ihre Zwecke nutzen. So wird er mit dem Buschmesser für Mensch und Tier freigehalten. Der anorganische Müll bleibt liegen.

Jugendliche als Müllsammler

Im Jahre 2010 hat sich eine Gruppe Jugendlicher aus dem Altiplano auf ihrem Schulausflug die Mühe gemacht, die Wanderung mit einer Müllsammelaktion zu verbinden. Säckeweise wurde anorganischer Müll, der auf und an dem Weg liegt, eingesammelt und bis an den Endpunkt des Takesi in Yanacachi transportiert. Diese Aktion kam zustande durch die Nichtregierungsorganisation "Fundación Pueblo" die jährlich circa 20 Jungen oder Mädchen die Chance einer technischen Ausbildung eröffnet. Die Jugendlichen aus den Hochlandprovinzen erhalten ein Stipendium und werden in La Paz ausgebildet. Sie leben in einer Art Internat in El Alto. Sie sind zwischen 18 und 22 Jahre alt und kommen aus den ländlichen Gegenden Boliviens.

Zusammen sammeln - Jugendliche aus El Alto und dem Colegio Calvert begegnen sich beim Müllsammeln

Dieses Vorbild hat die Amerikanische Schule, Colegio Calvert (ACS), im südlichen Stadtteil Calacoto von La Paz gelegen, dazu bewogen, in diesem Jahr eine gemeinsame Sammelaktion durchzuführen. Nicht nur der Müll ist hier ein Thema, sondern auch die Begegnung zwischen verschiedenen Welten. Die Amerikanische Schule gilt als die teuerste in Bolivien, während die Jungs aus El Alto nur Dank staatlicher Zuschüsse und der Unterstützung der Fundación Pueblo die Chance haben, weiter zu lernen. Sozusagen ein Schüleraustausch zwischen den Welten der Reichen und Schönen und der Armen und Indigenen. Dieses Jahr nehmen nur Jungen teil, im nächsten Jahr sind wieder die Mädchen dran. Verschiedene Treffen zur Vorbereitung der Aktion sind geplant, um in ein Gespräch miteinander zu kommen – und das nicht nur über Müll. Ein gemeinsames Fußballspiel in El Alto eröffnete die Begegnung mit gemeinsamem Snack – es wurde geteilt. Ein Vortrag über die Geschichte des Takesi wird folgen. Und vor dem Beginn der Wanderung und Müllsammlung wollen die Jungs aus dem Hochland natürlich auch mal die Amerikanische Schule im Süden der Stadt kennenlernen – wie lebt und lernt ihr denn?

Ein Müllwochenende

An einem Wochenende im Oktober ist es dann soweit. Esel und Maultiere stehen bereit, Jutesäcke für den gesammelten Müll und Arbeitshandschuhe wurden gekauft. Die Verpflegung für unterwegs wird wieder geteilt. Übernachtet wird bei Bauern am Wegesrand, die auch Abendessen und Frühstück vorbereiten. Nach dem Motto - für alle das Gleiche! Am Ende des Weges in Yanacachi ist eine Stadtbegehung und der Besuch beim Bürgermeister vorgesehen.

Und der Müll? Der reist per Bus zurück nach La Paz, wo er auch hergekommen ist! In den Yungas gibt es keine ökologische Müllbeseitigung. Er würde nur wieder in einen Fluss gekippt. Die Stadtverwaltung von La Paz hat sich schließlich bereit erklärt, den Müll per Kleinlaster in Empfang zu nehmen.

Claudia Männling